

Is oana a kloana

Strophe 1

1. Is oa - na a kloa - na, a leb - fri - scha
trägt auf sein grean Huat an Gams - bårt da

1. Bua, er zua. Schia - ßen, dås is sei Freud,

lia - ber åls wia d' Wei - ber - leit, weil eahm dås Ding so gfreit,

gråt er 's nit leicht. leicht.

Strophe 2

2. Jå weil eahm dås Ding so gfreit, so måcht er si
Stut - zerl ü - ber d' Å - chsl, geht ü - ber d' Höh'

1. auf, nimmts aus. Er geht den gân - zn Tåg, da -
2.

1. weil er nur ge - hen måg den Gam - sa - lan nåch. nåch.
2.

Strophe 3

3. Ei, du mei lia - ba Ja - gas - bua, du tuast ma da -
ei - na in mei Hüt - tn, in da Stubn is schen

1. bärm. Kimm nar wärm. Häng auf den nâs - sn Huat,
2.

schau, wiar a tröp - fln tuat. 's Röck - erl is a wa - schl - nâss,
1. 2.

herz - liabs - ta Schâtz. Schâtz.

4. Ei du, mei liabe Schwoagerin, heit hâb i 's koa Zeit,
es san so viele Gamserl hoch drobn auf da Schneid.

|: Der Auerhâhn, der bälzt so schen,
spielt si mit seiner Henn, dâ möchte i 's a dabei sein, dâ tat 's mi gfrein.:|

Eine Textvariante dieses verbreiteten Wildschützenliedes veröffentlichten Franz Tschischka (Ziska) und Julius Max Schottky in „Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen 2, verbesserte und vermehrte Auflage,“ Pest 1844, S. 100. Die vorliegende Fassung geht auf eine Aufzeichnung von Josef Pommer in Altenberg in der Steiermark zurück, die dieser in „33. Deutsche Volkslieder für gemischten Chor“, Wien 1898, S. 73, publizierte. Angaben Pommers zufolge hätte die Dienstmagd beim Wirt in Altenberg Wort und Weise erdacht. Konrad Mautner zeichnete eine stark abweichende Fassung in Gößl 1912 auf und veröffentlichte sie in „Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute“, Wien 1919, S. 105. Im Steirischen Volksliedarchiv befinden sich Niederschriften aus Pöllau, Knittel-feld und Nechnitz.